

Turm und Uhr

Hauszeitschrift der Otto - Buer Glocken + Uhrentechnik GmbH
23730 Neustadt/Holstein · Tel. 04561 / 71288 · Fax 04561 / 7062

Nr. 21/2004

Tipps für den Praktiker

Zu dem Problem der Bedienung und Pflege alter mechanischer Turmuhren durch Küster oder ehrenamtliche Helfer erreichen uns in dieser Zeit viele Fragen, so daß wir noch einmal darauf eingehen und die wesentlichsten behandeln wollen. Dabei geht es um jene Beobachtung und Pflege, die neben dem Wartungsdienst der Fachfirma durch örtliche Kräfte nötig und sinnvoll ist, denn das mechanische Werk ist auf solche Hilfen angewiesen.

Etwa jeden Monat sollten alle Gleitlager und Teile, bei denen während des Betriebes Reibung entsteht, vorsichtig geölt werden. So oft wie nötig, muß die Umgebung der Uhr gesäubert werden. Die Reinhaltung in der Uhrstube sollte mit einem Staubsauger erfolgen, staubaufwirbelndes Kehren ist zu vermeiden! Nach Einweisung kann der Küster auch die Regulage und das eventuell notwendige Nachstellen der Zeiger selbst vornehmen.

So wichtig örtliche Aufsicht und Pflege sein kann, man hüte sich vor allzu reichlichem ölen und fetten. Abgesehen davon, daß meist für Uhren überhaupt nicht geeignete Sorten verwendet werden. Überalterte Öle und Fette bilden zusammen mit Schmutz eine stark ätzende Säure, die Metallteile zerstört. Die Überreste verharzen und vergrößern den Reibungswiderstand. Bronzelager werden so ausgewaschen. Das dadurch entstehende Kupferoxyd in der Ölschicht ist mit bloßem Auge sichtbar. Unter der alternen Fettkruste oxidiert und korrodiert das Material; das wird nicht immer sichtbar und der Nichtfachmann meint, dem Uhrwerk mit kräftigem ölen etwas Gutes zu tun.

Das gilt auch für Versuche, das Werk im Turm mit chemischen Lösungsmitteln und Benzin auszuwaschen. Es bringt nichts ohne Demontage der Lager. Mag sein, daß rein äußerlich ein sauberer Zustand erreicht wird. Den Lagern und Zapfen und anderen empfindlichen Teilen ist damit aber nicht geholfen. Die Restschmierstoffe werden in mühsamer, zeitraubender Arbeit zwar ausgewaschen die über Jahre entstandene verhärtete Substanz bleibt an den unzugänglichen, verborgenen, aber entscheidenden Stellen erhalten. Zumindest alle zehn Jahre, das war früher eine stehende Regel, muß die jährliche Wartung durch eine gründliche, fachmännische Reinigung ergänzt werden.

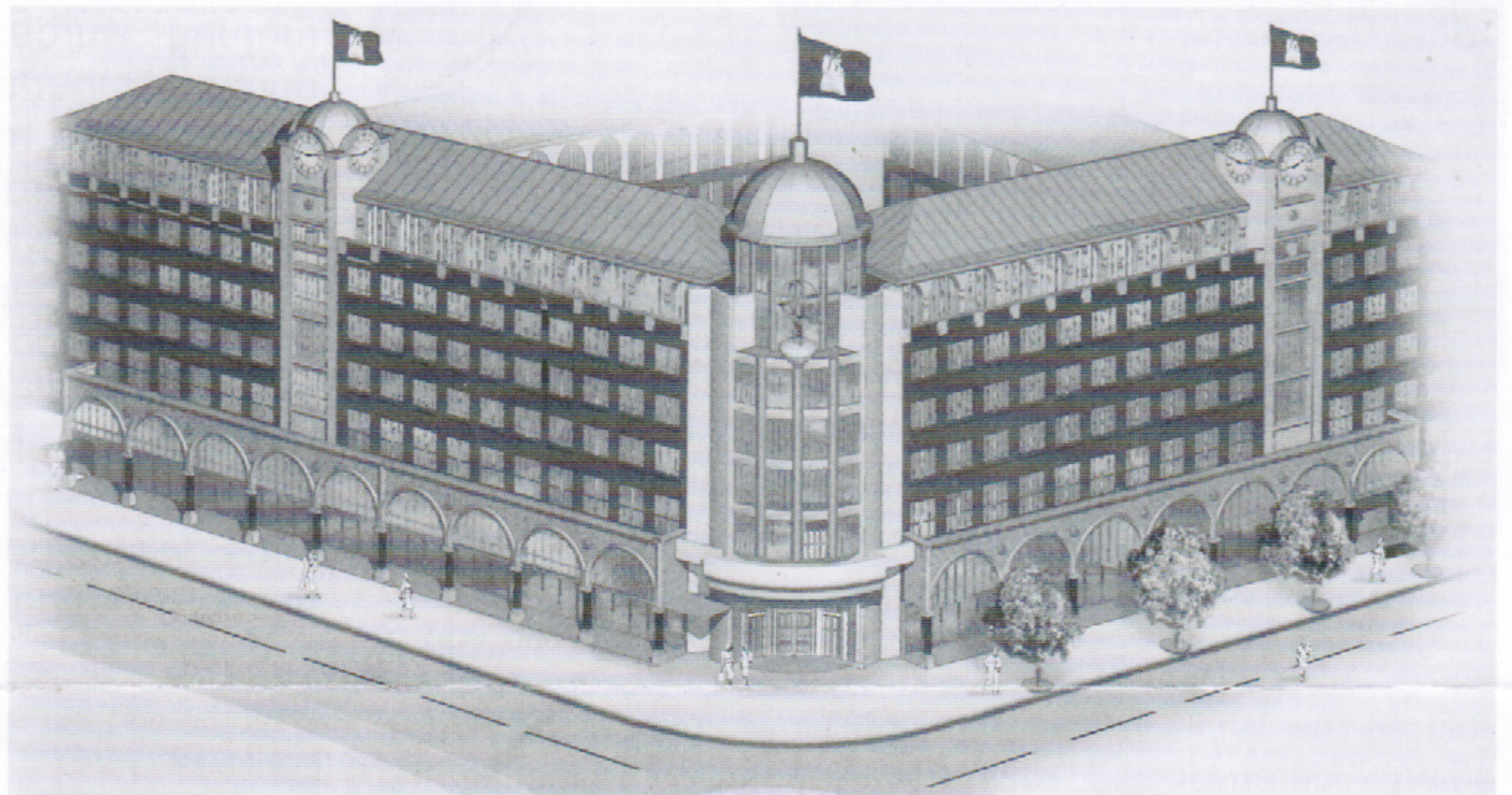
Eine schöne alte Turmuhr ist mehr als ein bloßer Zeitmesser. Nach vielen Jahren der Geringschätzung weiß man nun ihren Wert als Teil der Kirche wieder zu schätzen.

Eine Herausforderung:

Arbeit für das Störtebeker-Haus in Hamburg

Am Südrand des Zentrums der Hansestadt, in einem vom Krieg besonders zerstörten Stadtteil, wird ein in mancher Beziehung einmalig, großartiges Bauwerk vollendet: Das Störtebeker-Haus, ein Haus für den Mittelstand. Nach dem Willen des Bauherrn Achim Becker soll damit kein weiterer gesichtsloser Bürokomplex entstehen, sondern eine bauliche Sehenswürdigkeit mit Wahrzeichencharakter für hanseatische Kaufmannsgesinnung. Ein Bau mit architektonisch attraktiven Erscheinungsbild, einzigartig, eine Sehenswürdigkeit.

Bei der Namenswahl hat man an die lebendige Verbindung der Geschichte des Klaus Störtebeker und seiner Vitalienbrüder mit der Hansestadt gedacht, die seinem populären Volkshelden auch ein Denkmal errichtete. Er soll den Reichen genommen, den Armen gegeben haben. Im Jahre 1401 wurde er mit seinen Gesellen geköpft. Nun soll sich, wie es im Planmaterial heißt, die Lebendigkeit der Historie mit dem Gedanken der Unbesiegbarkeit des freizügigen Handels verbinden.



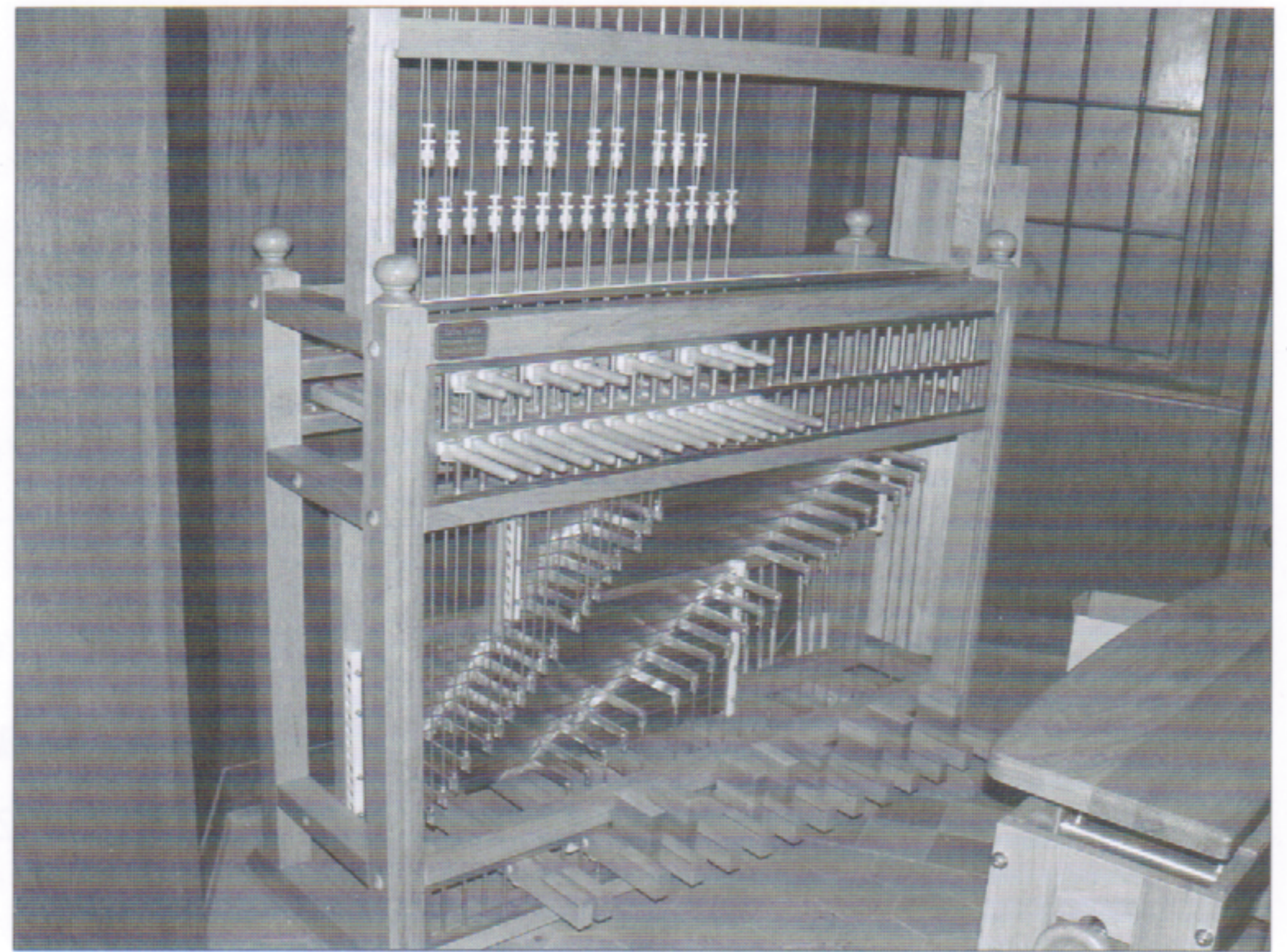
Es ist hier nicht der Platz, über all das Ungewöhnliche, Staunenswerte und Großartige zu schildern, das in diesem Großbau verwirklicht wird. Wir berichten nur über die uns übertragenen Aufgaben, die das Glockenspiel mit Figurenumlauf und die Uhrenanlage betreffen. Denn wie sehr solche Einrichtungen zu dem gewünschten einmaligen Erscheinungsbild, zur Attraktion überhaupt beitragen können, hat der ideenreiche Bauherr von Anfang an richtig erkannt.

Begonnen hat es mit einer d" Glocke, die Herr Becker von der Glockengießerei Bachert erworben hatte. Dazu wurde eine d' neu gegossen. Diese ist mit einer ungewöhnlich reichen, hochplastischen Verzierung geschmückt. Trotzdem ist die neue Glocke äußerst tonrein. Es handelt sich um eine Störtebeker-Darstellung nach Vorlagen, die Herr Becker persönlich ausgewählt hat. Auch an dem Entwurf hat er maßgeblich mitgewirkt. Die große Glocke war nicht einfach unterzubringen, im Turm mußten 2 Glockenstühle errichtet werden.

(Fortsetzung auf Seite 2)

(Fortsetzung von Seite 1)

Jeder der 3 Türme hat 3 große Öffnungen von 2,70 Durchmesser. Zwei der Türme sollen Glocken und je 3 nach historischem Vorbild gestaltete Zifferblätter erhalten. An denen arbeiten wir zur Zeit. Wir mußten sehr großen Wert auf die Isolierung der Anlage legen aus Rücksicht auf die Nutzung des Hauses. Auch außerhalb des Hauses spielt die Akustik eine große Rolle. Da aus architektonischen Gründen viel kleinere als normale Schallblenden möglich sind, war auch hier eine Sonderkonstruktion nötig. Entschlossen hat man sich letztendlich zu einer besonderen Form, Schallblenden in Art eines um die Zifferblätter verlaufenden Ringes, vergleichbar einer Deckelschalung. Die Ausführung ist technisch sehr aufwendig, da die Schallblenden Bestandteil der Zifferblatt-Unterkonstruktion sind. Alle Teile werden aus sehr hochwertigem Material gefertigt. Wie auch die Zifferblätter, besteht die Tragekonstruktion der Schallblenden aus Edelstahl. Für die Holzelemente wurde Avzelia, ein dem Teakholz sehr ähnliches Material gewählt.



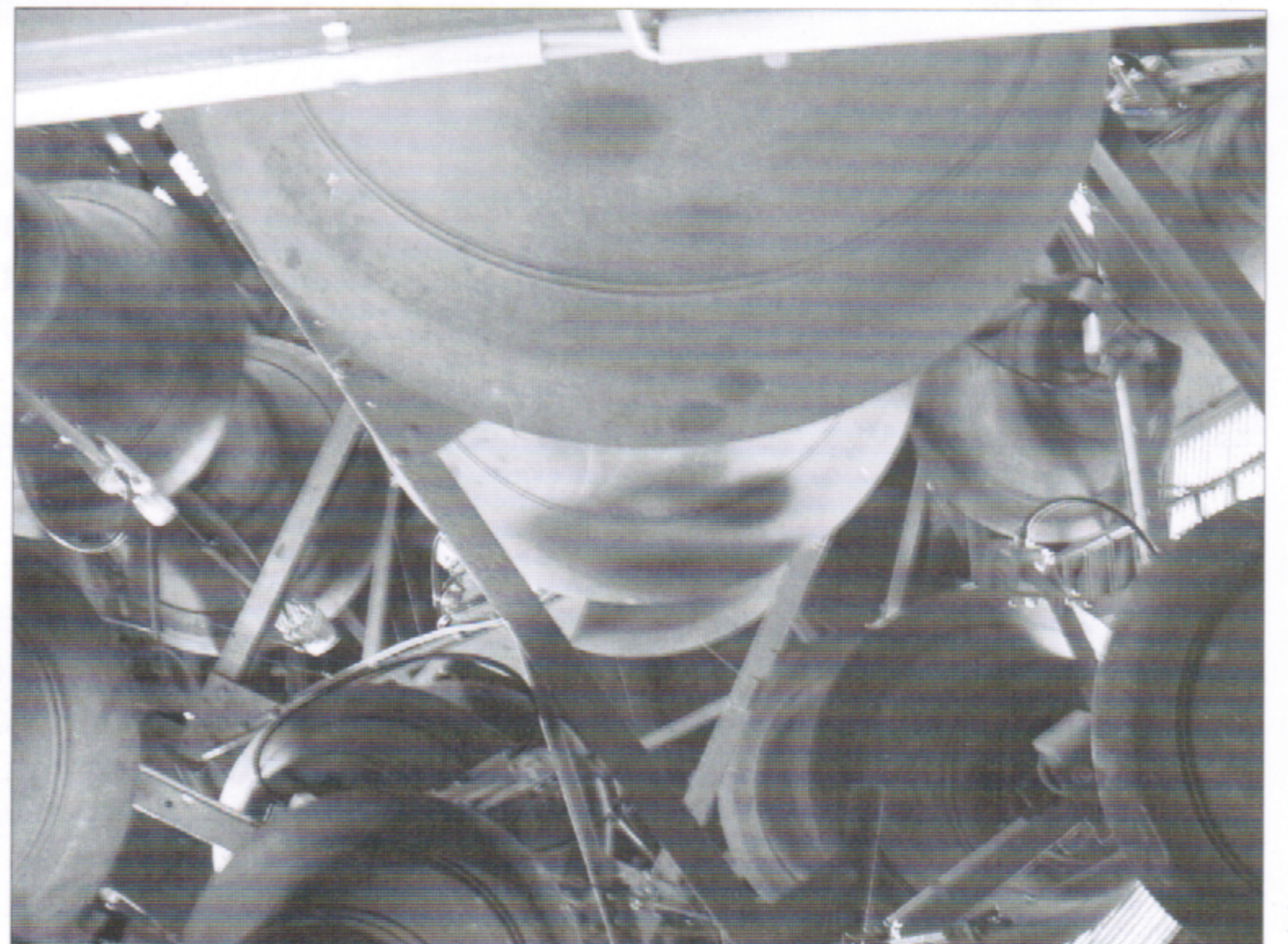
Beschrieben haben wir bisher die Technik von den beiden Türmen. Die von Herrn Becker gewünschte außerordentliche Anlage verlangt im 2. Turm die Einrichtung eines dreioktavigen Glockenspiels mit elektrischer Traktur. Dazu soll die Möglichkeit vorgesehen sein, das Spiel auf 4 Oktaven von g' bis g5 zu erweitern und eine mechanische Traktur nachzurüsten. Der Wunsch des Bauherrn ist es, im gleichen Turm einen Figuren-Umlauf einzurichten, der in Verbindung mit dem Uhrwerk zu bestimmten Stunden die Hinrichtung des Seeräubers Störtebeker zeigt. Herr Nitsche, unser Figurenschnitzer, bewegt inzwischen sehr schwere Holzklötze und hat nicht nur bildhauerisch einiges zu leisten, sondern auch Muskelarbeit.

Die Zifferblätter der Turmuhren werden eine automatische Beleuchtungsanlage erhalten. Die Strahler befinden sich tagsüber im Innenraum. Sie fahren bei Dunkelheit aus dem Raum heraus.

Das Störtebeker-Haus ist ein Objekt, wie man es in einem noch so langen Arbeitsleben nur einmal trifft. Natürlich erfüllt es uns mit einigem Stolz, daß wir an diesen kühnen Vorhaben mit seinen oft recht schwierigen Details mitwirken dürfen. Wir werden über den Fortgang weiter berichten. ■

Saalfeld, Villa Bergfried

In „Turm und Uhr“ Nr. 20 haben wir über die Arbeiten an dem Glockenspiel der Villa Bergfried in Saalfeld berichtet. Nun sind die Arbeiten an dem alten, historisch wertvollen Instrument abgeschlossen. Der neue Spieltisch, ausgerichtet für zunächst 2 Oktaven, in einer noch weiter verbesserten Ausführung wurde angeschlossen. Inzwischen sind alle Metallteile in Edelstahl ausgeführt, Schutzanstriche können fortan entfallen. Die Stockenführung wurde ebenfalls verbessert, Veränderungen durch Temperaturunterschiede oder durch Feuchtigkeit werden nicht mehr auftreten. Der Reibungswiderstand der Traktur wird auf ein Minimum reduziert. Auch für das Auge haben wir etwas getan, haben Ziernuten und Kugeln im Ständerwerk angebracht. Entsprechend werden in Zukunft auch Übungsspieltische hochwertig ausgerüstet; Klangplatten des bekannten Stimmgabelherstellers Barthelmes sorgen für vorzügliche Tonwiedergabe. Die höhenverstellbaren Spielbänke werden in Massiveiche mit Edelstahlbeschlägen in zuverlässiger, hervorragender Ausführung von uns selbst hergestellt.



Fielmann Akademie Schloß Plön

Das Plöner Schloß war vormals in staatlicher Hand und wurde als Internat genutzt. Es ist jetzt im Besitz des bekannten Optikers Fielmann. Nach umfassender Renovierung ist nun die „Fielmann Akademie, Schloß Plön“ darin untergebracht. Das stattliche Gebäude ist nach überliefertem Vorbild wunderschön restauriert worden. Zum alten Schloß gehörte auch ein wertvoller Glockenbestand, den ebenfalls vollwertig wieder herzustellen man nun unternahm.

Die große, die „Stundenglocke“ wiegt immerhin 610 kg ist mit den Evangelistensymbolen geschmückt, ein Frater Johannes hat sie im Jahre 1384 gegossen. Die Tonanalyse dieser fis´ ergab ein erstaunlich gutes Klangbild mit Oktavenübereinstimmung und sauberer Terz.

Die kleinere Glocke, eine g´´ mit 90 kg wurde 1649 gegossen, der Gießer nennt sich nicht. Auch sie ist klanglich sehr gut, was bei Glocken dieser geringen Größe, die für den Uhrschatz gedacht waren, selten vorkommt.

Beide Glocken mußten im Krieg abgeliefert werden, wurden aber nicht eingeschmolzen und kamen unzerstört wieder zurück. Sie waren im östlichen Turm des Schlosses als Uhrschatzglocken starr aufgehängt, blieben aber seit längerer Zeit außer Gebrauch. Die große Glocke wurde einst als Läuteglocke genutzt und mußte, da an den Anschlagstellen stark ausgeschlagen, durch Auftragschweißung wieder vollwandig hergestellt werden. Beide Glocken werden nun wieder als Uhrschatzglocken genutzt und sind in alter Position, in einem der beiden Dachreiter, mit neuer Aufhängung versehen untergebracht worden.

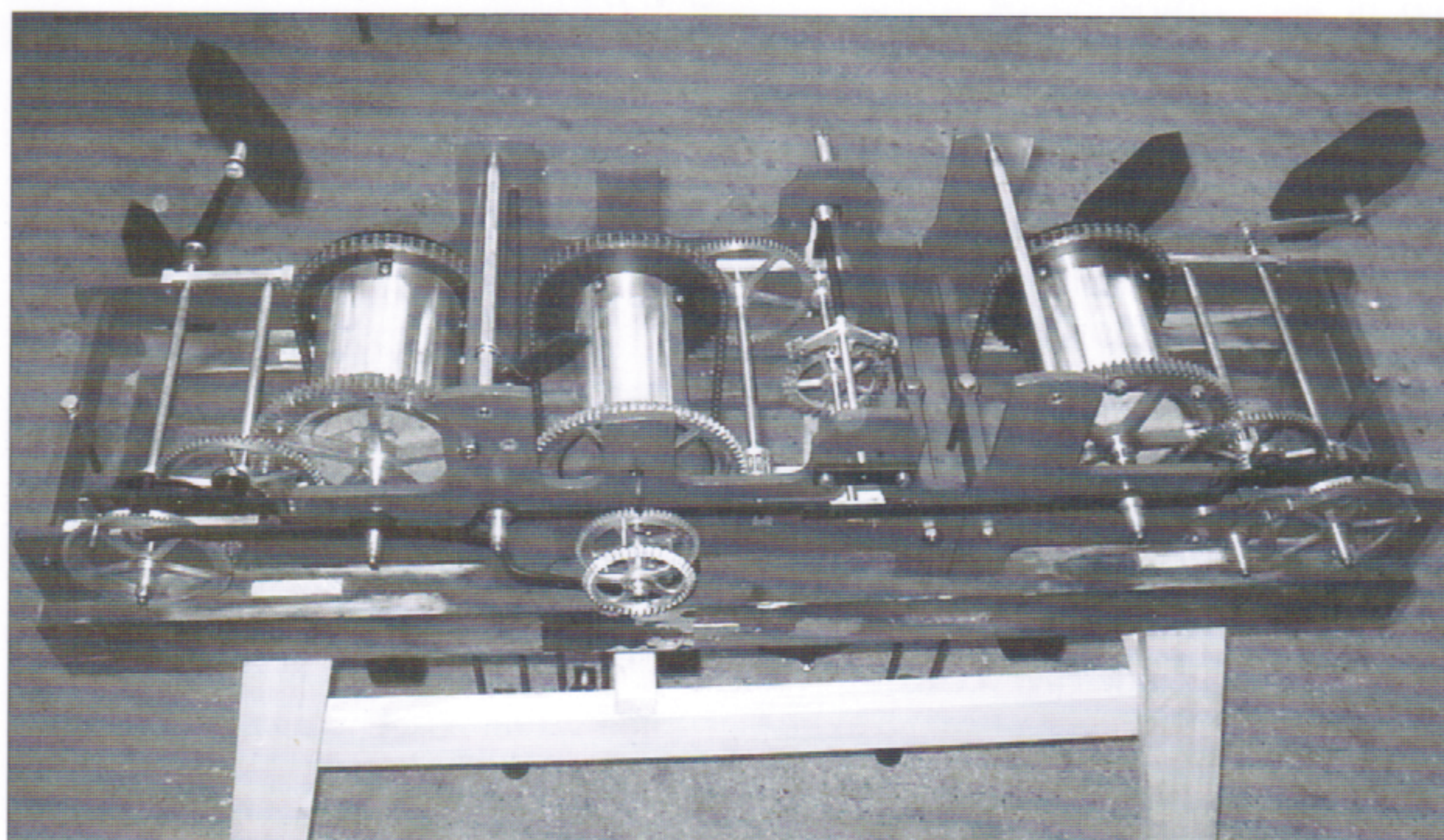
Die alte, mechanische Turmuhr, hergestellt von der damals weitbekannten Turmuhrfabrik Rochlitz im Jahre 1890, ist ein liegendes, also recht seltenes Werk mit 3 Walzen, Gehwerk, Viertel- und Vollschatzwerk. Wir haben sie in relativ gutem Zustand in einem Lager des Schlosses vorgefunden. Fast alle Teile der Uhr waren noch vorhanden. Man hatte das Werk in den 50er, 60er Jahren ausgebaut und durch eine elektrisch gesteuerte Anlage ersetzt.

Uhr wie Glocken gehören zum denkmalwerten Bestand des Gebäudes, insofern war es notwendig, auch das Uhrwerk zu restaurieren. Neben der Restauration wurde das Werk von uns mit 3 Endloskettenaufzügen versehen. Eine Technik, die wir in unserer letzten Hauszeitung Nr. 21 beschrieben haben. Bemerkenswert ist auch das gußeiserne Zifferblatt, ebenfalls von Rochlitz, aus dem Jahre 1890, mit erhabenen Ziffern, eine außergewöhnlich schwere Konstruktion, die vorsichtig gereinigt, neu vermalt und vergoldet wurde. Auch die Zeiger waren noch vorhanden, wurden aber mit neuen Zeigerschlüsseln und einem neuen Antrieb, einem Zeigerwerk, versehen.

Der alte Bestand, Glocken sowie Turmuhrwerk, sind nun durch Restauration wieder neuwertig hergestellt worden, können noch lange ihren Dienst versehen und tragen nicht wenig zu dem schönen Bild des Gesamtensembles bei.



Die Turmuhrfabrik Rochlitz war bekannt für oft effektvolle Zifferblattgestaltungen. Auch hier trägt die besondere Form des Zifferblattes viel zum stilvollen Aussehen des Gebäudes bei.



Die Flötenuhr des Grafen Hardenberg

Anlässlich anderer Arbeiten an der von uns gelieferten Turmuhr im Gut des Grafen Hardenberg entdeckten wir im Foyer der heutigen Wilthener Weinbrennerei eine wunderschöne und ausgesprochen seltene Flötenuhr. Man berichtete uns, daß das Werk schon seit vielen Jahren still stand. Die von einem Frankfurter Fachmann genannten Kosten für eine Instandsetzung hatten den Grafen abgeschreckt, auf eine Wiederinbetriebnahme wurde verzichtet.

Die Großmutter des Grafen hatte die Uhr, damals schon als gebrauchtes Werk, von einem bekannten Uhrmacher erworben. Nach heutigen Erkenntnissen handelt es sich um eine Schwarzwälder Flötenuhr, wie sie zu Beginn des 19. Jahrhunderts gebaut wurden. Sie ist heute also rund 200 Jahre alt. In einer solche Uhr steckt eine Unmenge Handarbeit, und obwohl diese in jener Zeit gering bezahlt wurde, haben Flötenuhren so viel gekostet, daß sie nur für Vermögende erschwinglich waren. Entsprechend selten sind diese Werke.

Das Herz der Uhr, ein Gehwerk mit zwei Schlagwerken für Viertel- und Vollschat an zwei Glocken, wurde nach damaliger Tradition mit Holzspindeln und Hohltrieb ausgerüstet und das Gehwerk mit einem Hakengang versehen. Das Flötenwerk verfügt über 5 Register und 126 Pfeifen, die den größten Teil des zur Verfügung stehenden Raumes in Anspruch nehmen. Zwei Bälge, die von dem Automatikwerk in Betrieb gehalten werden, versorgen das Spielwerk mit der nötigen Zuluft.

Neun Spielwalzen, Holzwalzen, die in mühseliger Handarbeit mit Messingstiften bestückt wurden, stehen als Melodienspeicher zur Verfügung. Nicht weniger als einundachtzig Melodien, volkstümliche aber auch klassische Musik, bis zum "Gott erhalte den König" stehen oder besser standen im intakten Zustand zur Verfügung, ein ungemein vielseitiges Repertoire.

Wir fanden das ganze Werk in jämmerlichem Zustand vor, Lager und Zapfen im Gehwerk waren im Verlauf der langen Zeit erheblich ausgeschlagen und mußten sorgsam erneuert werden, ohne die historische Substanz zu gefährden. Nicht besser



erhalten war auch das Spielwerk, hier mußte besonders viel Arbeit in die Abdichtung der Luftzuführung zu den Flöten und vor allem in die Reinigung der einzelnen Teile gesteckt werden. Mit 100 Arbeitsstunden hatten wir den Aufwand, die Werke wieder betriebsbereit zu machen, eher zu knapp eingeschätzt. Erschwerend kam dazu, daß bei laienhaften Versuchen, die Uhr in Gang zu setzen, das Auslösewerk technisch verändert worden war, die Verbindung also zwischen Uhrwerk und Spielwerk. In mühseliger Kleinarbeit mußten wir den alten Zustand wieder herstellen. Leider waren die früher vorhandenen technischen Unterlagen über das System nicht mehr auffindbar. Dies betraf auch das Spielwerk.

Fast alle Walzen mußten nachgearbeitet werden, da durch unsanfte Behandlung und unsachgemäße Lagerung in den vergangenen Jahren viele Hebestifte verbogen und damit unbrauchbar waren. Inzwischen steht das Werk wieder an seinem alten Platz und tut, zur Freude der Grafenfamilie, der Belegschaft und der vielen Besucher, ihren Dienst.

Turm und Uhr
Hauszeitschrift
der Joachim OTTO Glocken & Uhrentechnik
23730 Neustadt/Holst.

Telefon 0 45 61 - 7 12 88
Telefax 0 45 61 - 70 62

Natürlich sind wir auch im Internet erreichbar. Es hat sich oft genug als praktisch erwiesen, Nachrichten, aber auch Skizzen und Zeichnungen zur Einsparung des Postweges als E-Mail zu senden. Bitte nehmen Sie unsere Adresse in Ihr Adressenverzeichnis auf:

info@ottobuer.de

Vielleicht wollen Sie sich auch einmal unsere Webseiten ansehen, sie werden laufend aktualisiert und weiter ausgebaut. Wählen Sie:

<http://www.ottobuer.de/>
<http://www.glockenspiele.de/>